



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1736

Am Fest der HH. Aposteln Simonis und Judä Thadäi. Jnhalt. Simon und Judas/ das ist/ Rath und That müssen beysammen seyn. Si non venissem, & locutus fuisset eis, peccatum non haberent, nunc autem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)



Am

West-Tag der HH. Apostelen Simon und Judá Thadái.

Simon und Judas, das ist, Rath und That müssen
bensamen seyn.

Si non venissem, & locutus fuisset eis, peccatum non haberent; nunc autem excusationem non habent de peccato suo. Joann. 15. v. 22.

Wäre ich nicht kommen, und hätte mit ihnen geredet, so hätten sie keine Sünd; nun aber haben sie keine Entschuldigung ihrer Sünd halber.

342



Rath ohne That / That ohne Rath / ein Leib ohne Aug / ein Kopff ohne Hand / ein Haus ohne Dach / ein Gebäu in Lüften. Ohne Aug fehlet die Hand / irren die Füß / der Blinde fällt in tiefe Gruben; ohn Rath irret die Vernunft / schlägt fehl die Hoffnung / der Waaghals findet gefahr für Sicherheit; ohne Hand bemühet sich umsonst der Kopff / der Leib ist Hülf-loß und ohne Gegenwehr zum Spott seiner Feinden; ohne That ist umsonst der Rathschlag / die Weisheit ist kraftloß / alles Fürnehmen wird zu Wasser. Kurz durch zukommen: Rath mit That / That mit Rath muß vergesellschaftet werden. Ich weiß zwar was Tacitus L. 15. Annalium weißlich angemercket: Plura auspiciis & consiliis, quam telis, ac manibus geri. Mehr richte man mit klugsininigem Vorschlag / dann mit Wehr und Waffen. So hat auch Boëtius in Schot-

tischen Geschichten recht getadlet Constantinum König in Schottland / welcher auf eignen Kopff und Gutbeduncken zu fast trauend / sich verlauten lassen: Eò se esse ingenio, ut cuncta suæ exequi posset sententiæ, alienis suasionibus nihil: Was ihm selbst einfalle / wisse er wohl aufzuführen / keines weegs was andern. Wer hat aber mit Vorschlägen allein den Feind verjagt? Mit einigem Befehl auf dem Papier ohne ernstliche Daraufhaltung ein verdorbene Gemeind verbessert? Ueber menschliche Weisheit waren vil Gedanken des Salomons / gottfeeligst das Fürnehmen Isa / trefflich das Absehen Jehu aller König in Israel: doch ohne Frucht / dann bey gegebenem Rath die That ermanglet hat. Frage man nur ein verkehrte Welt / woher so vil arge Sitten / ganzer Ruin viler Städt / Unter- und Ubergang viler Gemeinden? Willeicht ist unbewußt was zu thun / oder zu lassen? wie zu straffen / wie zu helfen? Ganz nicht die Gesag ligen da / das Recht ist vor-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

handen/ die Straff taxiret/ alles gar weislich angeordnet; Muth und Stärke allein gehen ab/ vorgeschlagene Mittel ins Werck zu richten/ Rath bleibt ohne That/ der Ursach gehts über und über.

343

Wundert euch dann nicht mehr/ wann Simon und Judas zwey herrliche Nahmen heut heuliger Apostlen in Göttlicher Schrift fast überall Gesehrten; Jacob ein Erz-Vatter Israels zehlet unter seine zwölff Söhnen einen Simeon oder Simon/ aber auch einen Judas; Mathathias Machabäischer Fürst übergibt das Commando untergebenen Volcks einem Simon aber auch Judas wird beygesellet; Christus selbst erwählet zu Apostolischer Verrichtung Simonem Cananæum, aber auch Judam Thadæum heut heilige Apostel; beyde in Reisen/ Ländern/ Lehr und Todt ungesünderte Gesehrten? wo Simon/ da Judas. Die Ursach gibt erstes Buch der streitbaren Machabäern am 2. v. 65. & 66. Simon vir consilii est, & Judas fortis viribus: Simon ein Mann des Raths/ und Judas hat Stärke an Kräfften; anzudeuten: Rath mit That/ Werck mit Wissenschaft müsse vergesellschaft werden. Simon der weise/ Judas der starke; Simon im Anfang/ Judas im Fortgang: Simon mit dem Kopff/ Judas mit der Faust; Simon mit Rath/ Judas mit tapfferer That/ beede stehen recht beyssammen. Undächtige Zuhörer! so vil mir bewußt/ an hochvernünftigen Rathgebern zur Seelen-Heyl ist bey ihnen kein Abgang; so vil hoch-erleuchte Prediger/ so vil Reich-Väter und Seel-sorger in diser Stadt/ was seynd sie anders? dann Simon, viri consilii, Männer des Raths/ von welchen/ was zu thun oder zu lassen nach Genügen gelehret wird: Judas fortis viribus; ein starkmüthiger Judas ermanglet vil leicht/ der rechtgegebenen Rath ins Werck richte; seye demnach mein anhentige Predig-Lehr: Ubi Simon, ibi Judas: Wo Simon/ da Judas; wo Rath/ da die That; wo Wissenschaft/ da das Werck. Sie hören mich mit Gedult.

Wissen/ wenig aber ins Werck richten ist ein verdorbener Handel; Wissenschaft ohne Werck ist ein Degen in der Schaid: mit Degen in der Schaid wird man selten den Feind erlegen/ mit Wissenschaft ohne Werck wird man niemahls erlegen Sünd und Laster. Die betrangte Burger der Stadt Bethulia mit ihrem Gebett für die Heldin Judith lehren es: Deus patrum nostrorum det tibi gratiam, & omne consilium tui cordis virtute sua corroboret; batten sie/ Judith am 10. v. 8. Gott gebe dir Gnad/ und verstarcke mit seiner Krafft allen Rath deines Herzens! Mercket; Consilio & virtute, mit Rath und starkmüthiger That war die Lösung der unergleichlichen Judith; darum ihr Vorhaben so herrlich beglücktet worden. Judith hatte den besten Anschlag/ Holoferni das Herz zu fesseln: Wilde Tiger-Thier/ wuste sie/ werden mit Spiegeln gefangen/ in welchen sie sich an eigner Gestalt vergassen; Wilde Tyrannen/ wie Holofernes/ vergassen sich vilmahls an einem angestrichenē Weiber-Balg; buzt demnach/ streicht und zieret sich nach Möglichkeit/ Omnibus ornamentis suis ornavit se; Judith 10. v. 3. Alles mußte herfür/ was in ihrem Geschmuck zierlich und kostbar; mit diesem Anschlag Holofernem zu überlisten; Doch wäre alles umsonst gewesen ihr Bethulien zu entsetzen/ wann herzhafte That ermanglet hätte/ den Feind in eignem Lager zu suchen/ Holoferni selbst unter die Augen zu treten/ den Blutgierige Tyrannen beym Kopff zu erwischen; dise herzhafte That hat befreyet ihre Mit-Burger/ Bethulien errettet von Gefahr des Untergangs. Nicht anders gehet es bey uns Christen: Sünd/ Welt/ Höl und Teuffel fallen täglich/ stündlich an mit völliger Macht unsere eigene Seelen/ vil wissen/ wie so gewaltige Feind zu überlistigen/ Anschlag genug/ Sünden zu verhüten/ Welt und Teuffel zu übermeistern; doch gibt sich der meiste Theil gewonnen/ dann herzhafte That gehet ab/ was man weiß/ wird nicht ins Werck gerichtet.

Wehe

345

Wehe aber dergleichen zaghaften Christen / bey welchen That mit eingeholten Rath / Werk mit Wissenschaft / Simon mit Judas nicht übereinstimmt! Væ dissolutis corde! hats längst gedrohet Syrach der Weise / Eccles. 2. v. 15. Wehe denen / deren Herz zerrissen ist / wo Anschlag und Fortgang / Weisheit und Stärke nicht vergesellschaftet. Væ his, qui perdidierunt sustinentiam! Eccles. am 2. v. 16. Wehe denen / so die Gedult verlohren / die herzhafft darein gehen / aber nicht lang stand halten / wohl anfangen zu bauen / des Dachs aber nicht erwarten zu wissen / was zu thun oder zu lassen / kein Hand aber wollen anlegen; in Wahrheit kein Entschuldigung haben dergleichen vorzuwenden. Sündigen kommt auß Unwissenheit oder Gebrechlichkeit / und mag man beedes zu einiger Entschuldigung vorwenden: keines aus beeden schüzet die Sünder; bey gnugsamer Wissenschaft nicht die Gebrechlichkeit / dann sie wissen / wie selbige zu stärken; nicht die Unwissenheit / dann sie in Göttlichen Gesatz nach Genügen unterwisen; Was bleibt dann? Was ewige Wahrheit im Evangelio betheuret hat laut meines Vortrags: Si non venissem, & locutus fuisset eis, peccatum non haberent; nunc autem excusationem non habent de peccato suo: Wär ich nicht kommen / und hätte ihnen geredet / hätten sie kein Sünd / nun aber haben sie ihrer Sünd wege kein Entschuldigung; Sünd und Schuld bleibt / folgar auch Straff und ewiges Verderben. Es wird auch einsmahl jetzt gemeldten Christen ihr Verbrechen / obschon geringer in der Sach / vom gerechten Gott höher angezogen / und schärffer gestrafft werden / als die Nach / Betrug / Ungerechtigkeit / und was der gleichen grosse Laster deren Ungläubigen Türcken und Heyden; die Ursach stehet bey Göttlicher Majestät / welche je mehr durch Sünden verschimpffet wird / je mehr man selbige erkennt. Einen nicht kennen wollen / ist nicht so schimpfflich noch schmerzlich / dann nach genugsamer Erkenntnus Standgemässe Ehr nicht wollen erweisen;

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

Kennet man einen gar nicht / wird alle Unbild leicht verschmerzet / solts auch seyn des Kayfers. Dionysius der Syracusaner König hat so gar ein schimpffliche Maultaschen / von einen unwissenden seiner Königlichen Hoheit versetzt / ungerochen erduldet / mit Vermelden: Non ille me injuria affecit, quia me alium esse existimavit: Meiner Person ist kein Unbild zugefüget / dann ich für einen andern bin angesehen worden: Thue aber jenem / den du kennst das Geringsste / und warte / wie er wird ausfahren; Gemeldte Christen erkennen gnugsam die Göttliche Majestät / wissen / was Unbild selbiger durch vergangene Sünd werde zugefüget; dis ruft man auf allen Canslen / dis mahnet man in Beicht Stühlen / dis wissen Kinder auf der Gassen; Türcken und Heyden hören und wissen nichts dergleichen / von einigen Liecht der Natur allein erleuchtet; Recht dann werden diser Verbrechen höher angezogen / obschon geringer in der Sach / dann jener / obschon grössere.

Dahin gehen die ernstliche Wort 346
Salviani Massilienser Bischoffs L. 4. de gubernatione Dei: Omnis Christianorum culpa Divinitatis injuria est, atrocius sub sancti nominis professione peccamus; ipsa enim errores nostros Religio, quam profitemur, accusat: Christen Sünden seynd öffentliche Unbilden der Gottheit; schrecklicher ist die Sünd bey Nahmens Tragung eines Christens / Christlicher Glaub verdaniet ohne fernern procedere ihr sündhaftes Leben. Christus selbst stehet zum Zeugen: Im ganzen Verlauff seines bitteren Leydens hat der Heyland mit keinem Wort sich beklagt; nur dazumahlen klaget er / das er von Malcho einem Diener des hohen Priesters empfinde den eysernen Wasckenstreich: Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo; Si autem bene, quid me caedis? Habe ich übel reredet / so beweise es; hab ich recht geredet / was schlägst mich? also Johann. 18. v. 23. Wohin diese Klag - Wort? Ware nicht eben diser klagende Christus / der in un menschlicher Geißlung / schimpfflicher Krönung / ja peinlichsten Creuz - Tod

bey Schergantē und Henckers-Knechten: Quasi agnus coram tondente se obmutuit; Isa. 3. v. 7. Wie ein Lamm auf der Scheer-Banck erstummet? Also ware es; Wie klagt er dann bey weit geringerer Unbild? Cyrillus heiliger Patriarch von Alexandria will: Christus habe so hart empfunden gemeldte Unbild/ weil Malchus der Thäter sein Gottheit genugsam erkennet/ und nicht unlängst/ als er mit andern ausgesandt/ Christum zu fangen bey Johanne am 7. v. 46. die Göttliche Lehr des HErrn öffentlich gepriesen: Nunquam sic locutus est homo, sicut hic homo: Kein Mensch hat jemahlen also geredet/ wie diser. Arguitur minister maximè injuriarum; seynd die Wort Cyrilli, non solum quia influxit alapam, verum etiam, cujus doctrinam admiratus est, eum modò cædit; Uber Malchus klagt der HErr nicht so fast wegen empfangenen Backenstreich; sondern weil Malchus sein Göttliche Lehr erkennet und gut geheissen. Meine Christen! wann Türcken/ Juden und Heyden sündigen/ empfindet es hart genug der liebe Heyland; wann die Christen sündigen/ vil härter: Juden/ Heyden und Türcken erkennen nicht sein Göttliche Lehr; die Christen erkennen/ glauben/ heissen gut die Lehr Christi/ und sündigen dannoch.

347 Und wie vil gibts nicht dergleichen sündhafte Christen; wie vil wissen/ mit einer einigen wahren Beicht möge man von allen Sünden ledig werden; wie wenig aber gebrauchen sich so heilsamen und leichten Mittels? Wie vilen wird nicht öfters geprediget: Auß hundert Verdammten seynd bald 99. wegen unlauterer Gedanken/ Wort oder Werck der Höll zugefahren; Wie wenig aber hüten sich von angezogenen Laster? und so fort von andern; Just wie Salvianus L. 4. de providentia von denen Christen seiner Zeit geklagt hat: Evangelia legunt, & impudici sunt; Apostolos audiunt, & inebriantur, Christum sequuntur, & rapiunt, vitam improbam degunt, & probam legem se habere dicunt: Sie lesen das Evangelische Gesatz/ und bleiben doch unkeusch; hören die Apostel/

seynd doch der Füllerey ergeben; folgen Christum/ und bedienen doch den Mammon; berühmen sich vollkommener Lehr/ und führen doch gottloses Leben. Sie lesen in Göttlicher Schrift: Neque fornicarii, neque adulteri Regum DEI possidebunt, 1. Cor. 6. v. 10. Noch Hurer noch Ehebrecher besitzen das Himmelreich; & impudici sunt, bleiben dannoch im alten Bus: Was werdens Christo für Entschuldigung bringen? Sie habens nicht gewußt? Evangelia legunt; sie lesen den klaren Text/ sie seynd beschaffen wie die blinde Heyden/ so ein Schand-Metz Venus, für die Göttin gehalten; Evangelia legunt, sie lesen und glauben wahres Göttliches Gesatz/ doch bleiben sie im Unrath; Excusationem non habent, sie haben kein Entschuldigung. Apostolos audiunt, & inebriantur; Sie höten die Apostel in hinterlassenen Schriften/ von Schelmmerey reden; es donnern die Propheten über alle Vollsaffter; Væ qui potentes estis ad bibendum vinum, & viri fortes ad miscendam ebrietatem: Wehe jenen/ welche zum übermäßigen Sauffen sich zwingen/ auch andere darzu anhalten; Jaiã am 5. v. 22. Audiunt, vil hören/ & inebriantur; und sauffen sich dannoch blind und voll: Excusationem non habent. Die haben kein Entschuldigung. Bilmehr mag man schliessen mit gemeldten Salviano: Pudeat nos, qui Christiani dicimur, irritamus in nos misericordem DEum impuritatibus nostris, quid est aliud scientia nostra, quam culpa? qui ad hoc tantummodo legem novimus, ut majore offensione peccemus. Ins Hertz hinein schämen sich dergleichen Maul-Christen! Christen heissen/ und ziehen ihnen selbst auf den Hals mit verübten Unreinigkeiten den gerechten Zorn des sonst barmherzigsten Gottes; ihr Wissenschaft dienet allein zu größerer Schuld/ dann sie das Gesatz verstehen/ ihren Gott desto übler zu beleidigen. Cato mit dem Zunahmen Cenforinus, hat sich verlauten lassen/ obschon anderer Verbrechen Wittleydens; und Verzeyhungswürdig/ möchten doch die Derrige nicht ungestraft verbleiben; dann
er

er besser verstande als andere/ was zu thun oder zu lassen. Ich sage: Weniger Verzeyhungswürdig ist das Verbrechen eines unterwisenen Christen: dann er besser weiß/ als andere/ wie zu leben; Wird auch nicht ausbleiben/ was Christus im Evangelio Luc. 12. v. 47. gedrohet hat: Ein Knecht/ der seines Herrn Willen weiß/ und nicht thut/ wird mit vilen Streichen geschlagen werden. Cyrilius, heiliger Hierosolymitaner Patriarch in seinem Send-Schreiben zum grossen Hypponenser Bischoff Augustino erzehlet: Er habe durch Verdienst des heiligen Hieronymi einen Todten zum Leben erweckt/ selbigen befragt/ ob alle Peynen in der Höll und Fegfeuer gleich wären? Zur Antwort habe er erhalten: Tantum differre inter Christianorum, qui ibi torquentur, poenas, & paganorum cruciamenta, ut respectu eorum sint quasi nulla; so grosser Unterschid finde sich zwischen Peinen der Christen und Heyden im höllischen Kercker/ daß die Peinen verdammter Heyden fast für nichts zu halten; Kein Zweifel ist/ die Ursach seye/ weil sie gnugsame Wissenschaft des Göttlichen Befazes getragen/ nicht jene.

348 Hier sagt mir ein Nasenwiziger: Gehts also zu? lasse ich mich bey Predigen hinführo nicht vil einfinden: Weiß ich vil/ hab ich vil zu verantworten; was will ich mir selbst vil Streich auf den Hals laden; besser ist nicht wissen/ dann eingeholter Wissenschaft gemäß/ das Leben nicht anordnen; weiß ich nichts/ macht es mir nicht heiß. Irre ich nicht! Auch nicht wissen ist sträfflich/ wann mans wissen soll und kan. Nur widerum ins Evangelium: Si non locutus fuisset eis, peccatum non haberent, sagt der Heyland: Wann ich ihnen nicht geredet/ hätten sie kein Sünd. Wercke: Der Herr sagt nicht: Si me non audissent: Hätten sie mich nicht angehört/ wären ohne Sünd/ sondern hätte ichs ihnen nicht geredet/ oder angezeigt: Wilst es nicht hören/ bleibt dir die Schuld. Es verhaltet sich dise Sach/ wie ein Königliches Decret; Nicht vonnöthen ist/ alle Unterthanen

zu verbinden/ jedem insonderheit solches anzuzeigen; gnug ist/ so es auf öffentlichen Platz/ Straß/ oder Rath-Haus publicirt wird; Auf gleichen Schlag gnug ist zur Verbindnuß Göttlichen Befazes/ wann es auf öffentlichen Canglen verkündet wird! Wilst du solches nicht anhören? Excusationem non habent, hast du kein Entschuldigung/ sowohl Herodes als Pilatus seynd zum Teuffel gangen/ ob schon Christus bey Herodes kein Wort geredet/ dann er öffentlich sein heilige Lehr ausgeruffen; noch Arabier/ noch Epyptier/ noch widerspenstige Perstaner haben einigen Vorwand ihres Irthums bey Gott aufzuweisen/ weil sie die Apostolische Lehr heut heiliger Aposteln/ Simonis und Judá nicht haben angehört; dann haben sie selbige nicht gehöret/ so haben sie es doch hören können und sollen. Non tibi imputatur ad culpam, legt bey Augustinus, quod invitus ignoras, sed quod negligis quærere, quod ignoras: Was man wider Willen nicht weiß/ wird zur Schuld nicht aufgerechnet; wohl aber/ daß du dich nicht fleishest zu suchen und zu wissen/ was du nicht weißt.

Aus welchen nach Gnügen erhellet/ wie nothwendig That mit Rath/ 349
Werck mit Wissenschaft/ Judas den Thatwürcker mit Simon dem Rathgeber zu vereinbahren; auch was schrockliche Verantwortung ihn selbst jene Christen auf den Hals laden/ die vil wissen von Tugend und heiligen Leben/ wenig aber ins Werck richten. Voll ist die Höll mit Wissen ohne Würcken; wer weiß/ und würcket/ sitzt oben allein im Himmel. So fleisset euch dann hinführo/ liebste Christen! ins Werck zu richten/ was zur Seelen-Heyl in Predigen/ in Beicht-Stühlen/ in heylsamen Ermahnungen euch gerathen wird. Wo Rath/ erfolge die That; Wo Wissenschaft/ das Werck; Wo Simon/ da Judas: Ihr wisset ja/ wie schädlich der Gesundheit/ vil Speisen hinein pampfen/ aber wenig verkochen; und verhütet solches mit allem Fleiß; Ein gleiches haltet von vilen Wissen ohne Würcken. Bernardus bestättiget es:

Cibus indigestus malos generat humores, & corrumpit corpus, non nutrit, ita & multa scientia ingesta stomacho animæ nocet, quæ est memoria, si per mores, & actus digesta non fuerit; Unverkochte Speisen verursachen böse Feuchtigkeiten / richten den Leib zu Grund; Auch vil wissen / der Seelen-Speiß / richtet Seelen zu

Grund / wanns durch Werck und Sitten ihre Krafft nicht aufgießet / und in der Seelen Magen ligen bleibt. Ein guter Lehr-Jünger muß aussagen / was er gelehret hat? Ein guter Christ muß aufweisen / was er gelehret im Christlichen Gesatz. Dises erhalten uns Simon und Judas! Amen.



Am

Fest = Tag aller Heiligen

S S T T S S

In einem jeden Stand kan man heilig werden.

Vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus gentibus, & tribubus, & populis, & linguis stantes ante Thronum. Apoc. 7. v. 9.

Ich hab gesehen ein grosse Schaar, die niemand zehlen kunte, auß allen Heyden, und Geschlechtern, und Völkern, und sprach en vor dem Thron Gottes. Also die Catholische Kirch in der heutigen Epistel auß der Offenbarung Joh. am 7. v. 9.

350

A

lter / und gemeiner Landes-Brauch hat mich zwar erinert / Euer Lieb und Andacht anheut ein heiligen Strizel zu überreichen / massen auch Christus selbst im Abgesehenen Evangelio unter seine liebe Jünger dise scheint ausgetheilt zu haben. Dann wie die ewige Wahrheit bey Matthäo am 4. v. 4. bewisen hat: Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit de ore DEI: Der Mensch lebt nicht allein vom Brod / sondern auch von dem Wort Gottes / das ist / wie Augustinus Ser-mone 56. de tempore glossiret: Was das Brod dem Leib ist / das ist die Lehr Christi der Seelen; ohne genossenem Brod wird der Leib ganz matt und

aufgemergelt / untauglich zu seiner Verrichtung / ohne der Lehr Christi / und Anhörung des Göttlichen Worts wird die Seel ganz Krafft-los zum Guten: So kan ich ja billich die heut gepredigte 8. Seeligkeiten so vil heilige Brod nennen / mit welchen der Erlöser und Heyland seine liebe Jünger gespeiset und gelabet hat. Doch die Wahrheit zu bekennen / so hat mich von diesem abgehalten / theils mein Unvermögen / theils auch / weil ich gesorget / ich möchte villeicht von manchen für meine heilige Strizel einen Korb bekommen / und hören müssen / was vor Zeiten das Jüdische Volk Num. 21. v. 5. von dem Manna oder Himmel-Brod geredet hat: Anima nostra